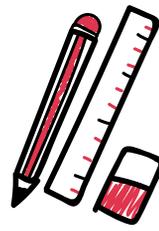


Mamer Zeitblättchen.



Januar 2020

Seltsames Tier sorgt für Aufsehen

Vicus Mambra, im Sommer des Jahres 257



Als letzte Woche fremde Legionäre auf der Straße zwischen Augusta Treverorum (Trier) und Orolaunum (Arlon) bei uns vorbeizogen, lockten sie zahlreiche Neugierige an. Die staunten nicht schlecht, als sie drei langbeinige, bucklige Tiere erblickten, die größer als Pferde waren und als Lastenträger dienten. Obwohl sie einen gutmütigen Eindruck machten und sich brav am Zügel führen ließen, wirkten die Viecher allein wegen ihrer Größe recht beeindruckend.

Bei den besagten Legionären handelt es sich um einen kleinen Teil der Truppen, die aus dem fernen Asien bis in unsere Gegend gezogen sind. Sie sollen uns vor den Barbaren beschützen, die immer öfter den Limes* überqueren, um unsere Dörfer und Villen zu überfallen.

Was es mit den rätselhaften Vierbeinern auf sich hat, wird sich wohl bald herausstellen. Ein wohlhabender Einwohner unseres Vicus, der Pferdehändler

Flavius Becchius, hat kurzerhand eines der Tiere seinem Besitzer abgekauft und ihn gründlich darüber ausgefragt. Wir werden Ihnen in Kürze darüber berichten.

* Der Limes war ein Schutzwall an der Grenze des Römischen Reiches zu den Gebieten der Germanenstämme.

HIER GUTER ORT!

Juckelsbäsch, vor etwa 20 000 Jahren

Wir sind Horde von 2 x 12 erwachsenen Menschen. Starke Männer und Frauen, ziehen umher, gehen alle zusammen auf Jagd und Beerensammeln. Viele gesunde Kinder. Unser Ältester ist weiser Mann, fast 3 x 12 Jahre. Er sagt, wir uns hier niederlassen. Lange genug umhergezogen. Kommen auf Hochplateau, mit großem Wald zum Jagen und Beerensammeln, Feuerstein zum Werkzeuge herstellen. Viel Wild:

Riesenhirsch, Auerochse, Nashorn. Haben sogar Spuren von Mammut gesehen.

Wir bauen Hütten aus Holz und Fellen, machen Feuer. Vielleicht finden auch Höhle, aber müssen auf Höhlenbären achten! Dann können in Ruhe Winter verbringen. Hier guter Ort! Wenn wir fortgezogen, wer weiß, vielleicht kommen andere Menschen und lassen sich nieder.



Dromi gestorben

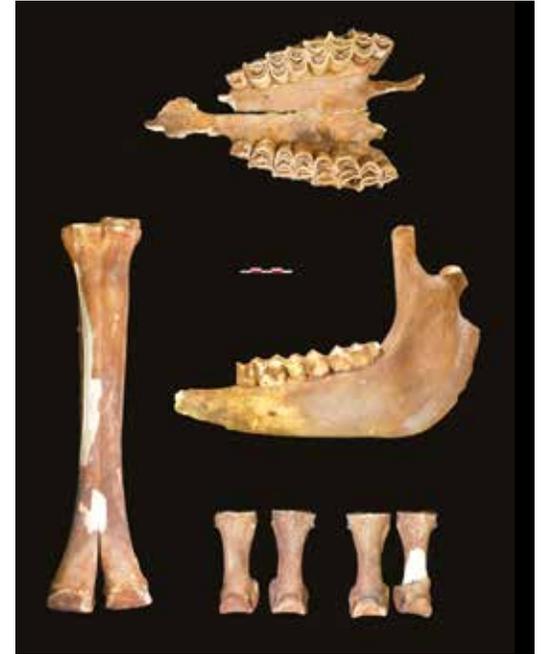
Vicus Mambra, im Herbst des Jahres 257

Die traurige Nachricht erreichte uns gestern Nachmittag. Dromi hat sich von seiner geheimnisvollen Krankheit nicht mehr erholt. Vor allem den Kindern in unserem Vicus war das zahme Tier mit dem treuen Blick sehr ans Herz gewachsen. Sie besuchten es täglich auf seiner Weide, um es zu streicheln und ihm gut zuzureden, doch Dromi wurde immer magerer und schwächer.

Schließlich wusste sein Besitzer keinen Rat mehr und befreite das Tier von seinem Leiden.

„Ich habe wirklich alles versucht“, erklärte Flavius Becchius dem *Mamer Zäitblietchen*. Dromi kam aus der Wüste und hat das regnerische Wetter wohl einfach nicht vertragen.

Doch was war Dromi nun eigentlich genau für ein Tier? Unser Reporter Delinius hat nachgeforscht. Wie Flavius Becchius zu Recht behauptet, handelt es sich um ein sogenanntes Dromedar. Diese Tiere werden in Asien und Afrika häufig zum Reiten oder Tragen von Lasten benutzt. Gerade in trockenen Regionen sind sie wegen ihrer großen Ausdauer sehr beliebt. Woran Dromi gestorben ist, bleibt unklar. Möglicherweise ist tatsächlich unser feuchtes Klima, verbunden mit falscher Ernährung, schuld an seinem frühen Tod.



Bildquellen:
CNRA, C. Oelschlägel nach Vorlage
M.Coutureau.Inrap@ArcheoZoo.org,
M. Paulke

Trier im Jahr 309

Das Geschäft mit den Ziegeln floriert*...

Augusta Treverorum (Trier), die Großstadt an der Mosel, wächst und wächst. Kein Wunder, denn dort weilt unser geliebter Kaiser, der große, unbesiegbare Konstantin. Von dort aus strahlt seine Macht in alle Welt aus. Auch über das Schicksal unseres kleinen Vicus von Mambra wird von fleißigen Beamten in Trier entschieden.

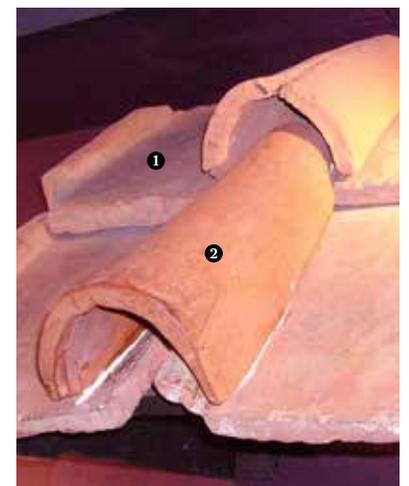
Nun wird den Mamer Handwerkern die Ehre zuteil, zur Vergrößerung und Verschönerung der prächtigen

Stadt beizutragen. Unsere tüchtige Ziegelfabrik auf dem Hiereknapp bei Capellen wurde auserwählt, Dachziegel, sowohl Tegulae (Ziegelplatten) als auch Imbrices (Deckziegel) **, für eine größere Häusergruppe zu liefern. Dass der bedeutende Auftrag gerade an diesen Betrieb ging, ist nicht überraschend.

Immerhin kann jeder seiner beiden Ziegelöfen bis zu 2.500 Ziegel pro Backvorgang herstellen, und

für deren Lagerung dürfte in der Lagerhalle von 500 m² ausreichend Platz sein.

* Sich gut entwickeln.
** Tegula und Imbrex sind Formen antiker Dachziegel.



① Tegula ② Imbrex



Willkommen in der Badeanstalt!



Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner unseres gallorömischen Vicus lagen der Civitas* (Obrigkeit) stets am Herzen. So wurden unsere Thermen vor kurzem vergrößert und mit modernsten Elementen ausgestattet.

Ein technisches Meisterwerk ist die neue Feueranlage, die in einem kalten Winter schon mal bis zu 17 Tonnen Holzkohle verschlingen kann. Sie werden sehen, liebe Besucher, auch Sie werden sich beeilen, Ihre Kleider im Apodyterium (Umkleideraum) zu lassen und in das warme Becken im Caldarium (Heißbadezimmer) zu steigen. Wir empfehlen, die Holzschuhe nicht zu vergessen, denn die Ziegel können durch

die Bodenheizung ganz schön heiß werden.

Abkühlung gefällig? Durch das Tepidarium (Wärmerraum) gelangen Sie in Ihrem Bademantel ins erfrischende Kaltwasserbecken im Frigidarium (Kälteraum). Hier können Sie in entspannter Atmosphäre plantschen und sich verwöhnen lassen. Nutzen Sie zum Abschluss Ihres Besuches das neueste Wellnessangebot: Lassen Sie sich durch unsere extra ausgebildeten Sklaven mit duftenden Ölen einreiben und massieren.

Gott Apollo empfiehlt: erholen Sie sich in den Thermen von Mambra!

* Obrigkeit: Personen, die Macht über andere ausüben.



DIE HUNNEN KOMMEN!

Mambra, im Frühling des Jahres 451



Die Katastrophe war nicht mehr abzuwenden. Unser stolzer Vicus, seit Jahrhunderten der Heimatort braver und anständiger gallo-römischer Bürger, liegt definitiv in Schutt und Asche!

Es war Kaiser Konstantin, der einst die Wehranlagen zwischen Orolaunum (Arlon) und Mambra errichten ließ. Doch die mächtigen Mauern aus Stein und Holz konnten seit einiger Zeit die Horden von Barbaren, die immer häufiger ins Römische Reich

einfielen, kaum noch zurückhalten. Die fränkischen Barbaren, mit denen wir es bisher zu tun hatten, sind jedoch nichts im Vergleich zu den Hunnen*, die jetzt aus dem fernen Asien über unsere Provinzen herziehen. Eine halbe Million Krieger hat ihr König, der schreckliche Attila, hinter sich versammelt, um Europa zu erobern und eine breite Spur der Verwüstung hinter sich zu lassen. Der rechte Flügel dieses riesigen Heeres erreichte vor kurzem Mambra über die große Heerstraße.

Es wurde geraubt, gemordet und niedergebrannt. Nichts ist übriggeblieben, was noch an unser schönes Zuhause erinnert. Die wenigen Überlebenden sind in die umliegenden Wälder geflohen. Sie werden sich ein neues Zuhause suchen müssen. Wir können nur hoffen, dass sie auf ihrem Weg hilfsbereiten Menschen begegnen, die ihnen Zuflucht gewähren.

* **Hunnen: Zentralasiatische Reitervölker mit nomadischer (nichtsesshafter) Lebensweise.**

Skandal um die Gaaschtmillen

LUXEMBURG, 28. MAI 1696

Vier Mühlen (Gaschtmühle (Gaaschtmillen), Neumühle (Neimillen), Wilzermühle (Thillsmillen), Neumaxmühle (Hemesmillen) liegen im Tal zwischen den Ortschaften Mamer und Kopstal. Dass es auf der weniger als 3 km langen Strecke entlang der *Mamerbach* zu Unstimmigkeiten und sogar Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Müllern kommen kann, lässt sich nicht vermeiden. Doch was Nicolas Gasthausen, der Müller der *Gaaschtmillen* sich in letzter Zeit gegenüber seinen Nachbarn erlaubte, ist an Dreistigkeit kaum zu übertreffen. Bei jeder längeren Trockenperiode staute er den *Mamerbach* so lange, bis er ausreichend Wasser hatte, um sein eigenes Mühlrad anzutreiben. Dass die weiter unten gelegene *Neimillen* dadurch oft tagelang

nicht mahlen konnte, schien Nicolas Gasthausen nicht zu kümmern.

Der Luxemburger Jesuitenorden*, dem die *Neimillen* gehört, musste den selbstsüchtigen Müller vor Gericht nehmen, um ihn zur Vernunft zu bringen. Nun ist das Urteil bekannt: Nicolas Gasthausen sieht ein, dass er das Wasser zu Unrecht zurückbehalten hat und verspricht, dies künftig zu unterlassen. Um die Gerichtskosten zu tragen, verpflichtet er sich, den Jesuitenpatern die entsprechende Menge an Getreide zu liefern.

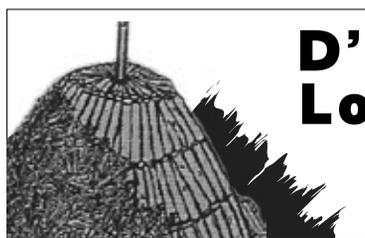
Nicolas Gasthausen gehört zu den wenigen Müllern, die selbst Eigentümer ihrer Mühle sind. In der Regel gehören die Mühlen

wohlhabenden Adligen oder Geistlichen, an die der Müller hohe Abgaben zu zahlen hat. Dies gilt auch für die *Neimillen*, die, wie bereits erwähnt, im Besitz der Jesuitenpater aus Luxemburg ist.

* **Katholische Ordensgemeinschaft**

Wusst du schon?

Die meisten Mühlen gehörten früher einem Grundherrn, der sie an den Müller verpachtete. Die Bauern aus der Umgebung waren verpflichtet ihr Getreide in dieser Mühle mahlen zu lassen, so dass der Müller seine Abgaben an den Grundherrn zahlen konnte. Dieses Vorgehen nannte man Mühlenbann.



D'Kuelesuss ass do! Lo gött et Brennes!

Bescht Kuelen fir bei lech anzeheizen
aus de Bëscher vum Juckelsbësch.

A méihvoller
Handaarbecht
hiergestalt!



UNSERE PROMIS IN DER WELT

Gekrönter Dichter BRÜSSEL, 22. OKTOBER 1555

Die Älteren unter uns kennen ihn vielleicht noch als „Wagenesch Néckel“. Doch unter dem Namen Nikolaus Mameranus gilt er seit langem als großer Gelehrter. Nun wurde der aus Mamer gebürtige Dichter und Denker von Kaiser Karl V. persönlich zum „Poeta Laureatus“, zum Lorbeerkrantzgekrönten Dichter, ernannt. Zugleich erhielt er den Titel eines Pfalzgrafen, der mit bedeutenden Vorrechten verbunden ist. Mamer darf stolz sein auf seinen berühmten Sohn!



Gefeierter Sieger PARIS, 15. JULI 1928

Zum zweiten Mal hintereinander steht der Mamer Radsportler Nicolas Frantz auf dem Siegerpodest der *Tour de France* in Paris. Obwohl er, nach einem Bruch der Fahrradgabel, rund 100 km der viertletzten Etappe auf einem viel zu kleinen Ersatzfahrrad zurücklegen musste und 28 Minuten Zeit verlor, konnte er die Führung in der Gesamtwertung aber behaupten. Unser Nic behielt das gelbe Trikot* bis zum Schluss. Kein Zweifel, damit gehört er zu den größten Radfahrern aller Zeiten!

* Mit dem gelben Trikot wird der führende Teilnehmer sichtbar gemacht.

Olympischer Läufer HELSINKI, 26. JULI 1952

Luxemburg hat seine erste Goldmedaille bei Olympischen Spielen! Für dieses historische Ereignis sorgte der schmächtige Mittelstreckenathlet Josy Barthel aus Mamer, der bei den Olympischen Spielen in Helsinki beim 1500m-Lauf völlig überraschend als erster über die Ziellinie lief. Vor 70.000 Zuschauern triumphierte der bescheidene Held vor den Favoriten aus den USA, Deutschland und Großbritannien und stellte auch noch einen neuen olympischen Rekord auf! Das wird ihm so schnell kein Luxemburger Sportler nachmachen!



1555

1928 1952



- KURZMELDUNGEN -



○ betroffener Bereich

17. JULI 1808 Großbrand in Mamer

Ein älterer Mann, der in der Scheune des Clemeshauses seine Pfeife anzündete, verursacht in Mamer einen Großbrand, wie wir ihn seit Jahren nicht mehr erlebt haben. Das Feuer muss durch einen Funken entstanden sein, der im Stroh gelandet war. Bald darauf brennt die Scheune, und die Flammen breiten sich, durch einen aufkommenden Sturm aufgefacht, in Windeseile über die Strohdächer der Nachbarhäuser aus. Am *Strewenberg* und in der *Gretengasse* verbrennen insgesamt 21 Häuser, der Sachschaden ist beträchtlich.

18. NOVEMBER 1846 Bekämpfung der Hungersnot

Durch schlechtes Wetter und Schädlinge sind seit mehreren Jahren die Kartoffelernten so schwach ausgefallen, und auch das Getreide hat unter Regen und Kälte gelitten. Viele Einwohner von Mamer können sich kaum noch selber ernähren. Aktuell werden 80 zu unterstützende Haushalte gezählt, also mehr als ein Drittel der Einwohner. Der Gemeinderat forderte schon Anfang des Jahres zur gegenseitigen Hilfe auf. Man hat erkannt, dass der beste Weg, um den Armen zu helfen, darin besteht, dass die Reichen freiwillig, jeder nach seinen Fähigkeiten, an zwei Tagen in der Woche, am Dienstag und am Freitag, entweder in bar oder mit Lebensmitteln den Armen helfen.

2. APRIL 1848 Versicherungsfirma spendet Feuerlöschpumpe

Endlich verfügt Mamer über ein wirksames Mittel zur Brandbekämpfung. Statt wie bisher Wasser mit Eimern aus dem nächstgelegenen Bach oder Brunnen zum Brandherd zu schleppen, können wir mit der neuen Feuerlöschpumpe das Feuer unter Kontrolle bringen, bevor es sich ausbreitet. Dank der Gesellschaft „Le Saveur“, die unserem Dorf das wichtige Werkzeug schenkte, werden wir in Zukunft hoffentlich von Brandkatastrophen wie der von 1808 verschont bleiben.





Photo: Hamper

Nach dem Sturm vom 7. September 1905

7. SEPTEMBER 1905

Tornado wütet über Mamer

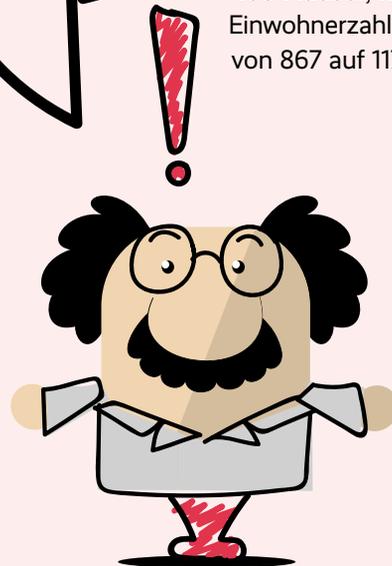
Binnen einer knappen Minute richtet der Wirbelsturm, der vom *Bambësch* her über unser Dorf zieht, enormen Schaden an. Hausdächer werden in die Höhe gesaugt und verschoben, einige werden sogar auf die Straße geschleudert. Das *Luxemburger Wort* berichtet am 8. September 1905 folgendes:

Mamer, 7. Sept. Orkan. Ein Orkan, wie ihn seit Menschengedenken noch niemand hier erlebt hat, ging gestern Abend um 18:15 Uhr über einen Teil unserer Ortschaft hin. Dächer abdecken, Bäume entwurzeln, Felsen aus ihren Grundfesten herausreißen, das war das Werk von zehn Sekunden. (...) Bäume wurden entwurzelt und bis 15 Meter weit weggetragen, ja sogar ein Fuhrmannswagen wurde in der Höhe bis 20 Meter

weiter transportiert; besonders die sogenannte Grêtengasse wurde arg mitgenommen. Man schätzt den Schaden auf 30.000 Franken. Aber all dies wäre noch gering, wenn kein Menschenopfer zu beklagen wäre, das Dachwerk des Hauses Jung fiel auf den ruhig daherkommenden Maurer Steines (...). Arzt und Priester waren gleich zugegen, um ihm in seinen Leiden beizustehen. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Wusstst du schon??

Die Gemeinde Mamer hat eine Fläche von 27,8 km². Seit 1859 ist die Einwohnerzahl der Ortschaft Mamer ganz schön gewachsen. Ende 2018 lebten hier 7.403 Einwohner. Davon 46,9 % luxemburgische und 53,1 % ausländische Einwohner, die in 2.757 Haushalten wohnten. Insgesamt leben hier 94 verschiedene Nationalitäten zusammen.



MAMER, IM HERBST 1859

Unser Dorf wird größer

Mamer wird allmählich zum wichtigen Zentrum der Region. Bereits im Laufe des letzten Jahrhunderts konnte unser Dorf sich von Kriegen und Hungersnöten erholen. Die österreichische Herrschaft war eine friedliche, glückliche Zeit. Damals entstand die neue Verbindungsstraße von Luxemburg nach Arlon und es wurden viele unserer schmucken Bauernhäuser, auf die wir heute so stolz sind, errichtet. Doch die Gassen waren noch immer schmal und schmutzig. Tagelöhner und andere arme Leute zogen hierher und errichteten Elendwohnungen aus Lehm, die nicht einmal einen Kamin besaßen. Da sie eine ständige Brandgefahr darstellten, wurden sie kurzerhand vom Gemeinderat verboten.

Bereichert wurde unser Dorf 1830, als Generaleinnehmer Friedrich François das „neue“ Schloss erbaute und die herrliche Parkanlage *am Brill* schuf, auch wenn dieser nur für die Obrigkeit zugänglich war.

Dank dem Bau eines Bahnhofs für Güter- und Personenverkehr an der neuen Eisenbahnlinie besitzt Mamer nun endgültig den Anschluss an die große weite Welt. Reisende können im *Gasthaus Lantzen* einkehren und übernachten. Beamte und wohlhabende Geschäftsleute werden sich nach und nach hier ansiedeln.

Sicherlich werden endlich auch die verfluchten Strohdächer, ein Zeichen von Ärmlichkeit und Rückständigkeit (Anmerkung der Redaktion: Brandgefahr – siehe Artikel S.6), mit der Zeit völlig verschwinden.

Wie schnell die Ortschaft Mamer wächst, können wir anhand von Zahlen belegen. 1840 standen hier 188 Häuser, heute sind es 216. Die Einwohnerzahl ist in der gleichen Zeit von 867 auf 1170 gestiegen.



Luxemburg, 31. Dezember 1841

Capellen wird zum Kantonshauptort

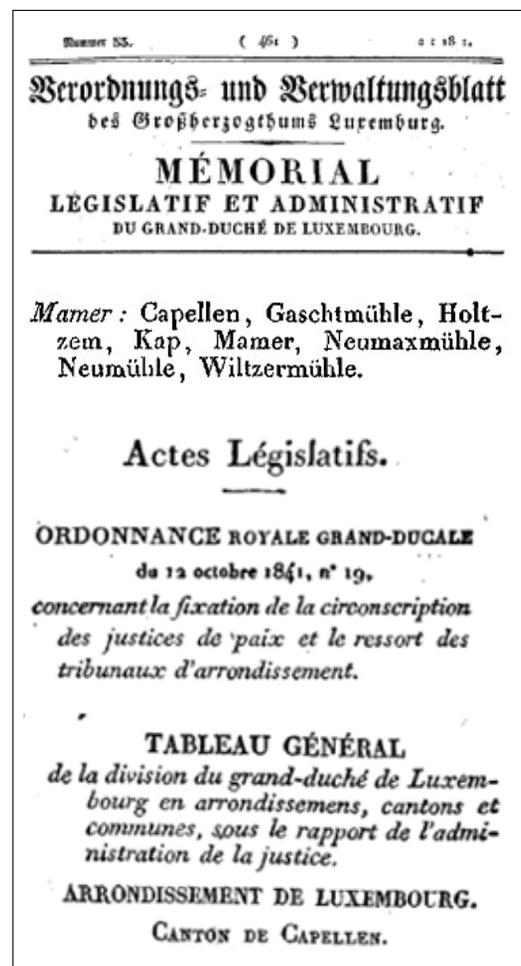
Bekanntlich ist Luxemburg seit mehreren Jahrzehnten in verschiedene Kantone aufgeteilt. Gehörten die Dörfer unserer Gegend bisher zu verschiedenen Kantonen, soll nun ein neuer Kanton geschaffen werden. Sobald dies bekannt wurde, entbrannte ein Streit zwischen Mamer und Koerich um den Titel des Kantonshauptortes. Das ist nicht nur eine Ehrensache, sondern bringt auch ganz konkrete Vorteile mit sich. Im Kantonshauptort werden sich Beamte mit gutem Einkommen niederlassen, die die finanzielle Lage der Gemeinde aufbessern können.

Dass beide Dörfer allerdings leer ausgehen werden, ist eine weise Entscheidung. Um den Streit zu beenden, wird es künftig weder einen Kanton Koerich, noch einen Kanton Mamer geben. Nein, der Titel „Kantonshauptort“ geht an ein kleines Dörfchen.

Doch die Diskussionen um die Namensgebung gehen weiter. Heißt der Ort nun Cap oder Capellen? Selbst auf offiziellen Dokumenten ist man sich in dieser Hinsicht nicht einig. Bald ist Cap ein Ortsteil von Capellen, bald umgekehrt.

Die Ähnlichkeit der beiden Ortsnamen ist jedoch purer Zufall. Der Name Capellen ist, wie man sich denken kann, auf eine Kapelle zurückzuführen. Vermutlich gehörte diese einst zu den Besitztümern der Abtei Clairefontaine bei Arlon. Die Bezeichnung Cap hingegen geht auf ein altes Wort für Anhöhe oder Koppe zurück.

Wir vom Mamer Zäitblietchen würden vorschlagen, es den Kirchenvertretern gleichzutun und den Doppelnamen Kanton Cap-Capellen zu benutzen. Aber auf uns hört ja niemand!



8

Mamer, 24. September 1923

ABGEORDNETER GEORGES ULVELING GESTORBEN



Heute ereilte uns die traurige Nachricht, dass Georges Ulveling im jungen Alter von 31 Jahren ums Leben gekommen ist. Der ehrgeizige Rechtsanwalt wurde bereits mit 27 Jahren in die Chamber gewählt. Er erlitt im Tossebieryg einen tragischen Unfall mit seinem Automobil, in dem er so gerne durch die Mamer Gegend fuhr. Seiner Mutter, Virginie François, unser herzliches Beileid.

Da Georges ihr einziger Sohn war, stellt sich nun die Frage, was aus dem Mamer Schloss werden soll. Das gehörte seit fast 100 Jahren zuerst der Familie François, dann der Familie Ulveling-François.

Es war Friedrich François, ein Vorfahre von Frau Virginie, der 1830 das Schloss in seiner heutigen Form erbauen ließ. Das „alte“ Schloss stand mehrere Jahrhunderte etwas weiter neben der Kirche und gehörte der Abtei Sankt-Maximin in Trier. 1796 wurde es von den Truppen der Französischen Revolution beschlagnahmt, 1798 verkauft und später abgerissen.

Das Mamer Schloss ist ein wertvolles Bauwerk, und der dazugehörige Park sollte nicht davon getrennt werden. Daher wäre die Gemeinde gut beraten, das Anwesen für ihre eigenen Zwecke zu erwerben. Wer weiß, vielleicht könnte hier eines Tages die Gemeindeverwaltung untergebracht werden?



Holzem, 27. Juni 1939

Luxemburg wird 100 Jahre alt

Überall im Land wird die Unabhängigkeit des Großherzogtums Luxemburg gefeiert. Umzüge mit reich geschmückten Wagen, Musik und Fahnen ziehen durch die Straßen der Dörfer, Menschen begleiten sie, als Ritter oder Edeldamen verkleidet, manche zu Pferd, andere zu Fuß.

Auch im gemütlichen Holzem gibt es ein rauschendes Fest, an dem alle auf den Beinen sind. Sämtliche Vereine machen mit, die Leute haben ihre Häuserfassaden mit Blumen und kunstvoller Dekoration verziert. Ein

einmaliges Erlebnis für alle, die dabei sind.

Hoffentlich bleibt uns Luxemburgern die Feierlaune auch in den kommenden Jahren erhalten. Leider sieht es nicht danach aus, wie die Nachrichten aus den Deutschen Reich verkünden. Dort ist nämlich ein gewisser Adolf Hitler an der Macht, der offenbar verrückt genug ist, einen neuen Krieg anzuzetteln. Doch heute wollen wir diese dunklen Wolken am Horizont nicht beachten. Unser Korrespondent vom *Luxemburger Wort* berichtet am 27. Juni 1939:

Wer am vorvergangenen Samstag durch unsere Ortschaft kam, mußte sich wundern ob all der Emsigkeit in den Straßen und vor den Häusern. Ein jeder war mit dabei und faßte an wo er nur konnte. Es galt die letzte Hand an die Vorbereitungsarbeiten zur Unabhängigkeitsfeier zu legen.

Was die Holzemer in geschlossener Einheit und friedlichem Wettstreit trotz der drängenden Feld- und Heuarbeiten zur Bekundung ihrer patriotischen Gesinnung zustandegebracht, konnten sie stolz und mit Genugtuung ihren zahlreichen sonntäglichen Gästen zeigen.

Böllerschüsse kündigten am frühen Morgen den Anbruch des Festtages an. Um 10 Uhr fanden sich alle Vereine und die weltlichen

Behörden zu einer feierlichen Danksagungsmesse mit Te-Deum in der in den Landesfarben geschmückten Kirche ein. (...)

Den Höhepunkt der Feier bildete der historische Aufzug am Nachmittag. Unerwartet viele fremde Gäste standen an den Straßen Spalier (...). Prächtigen geschmückten Wagen, interessante Gruppen zu Pferd und zu Fuß wechselten in bunter Folge und fast ungestüm äußerte sich die Bewunderung, als der herrliche Freiheitswagen, vor dem die trikolorfarbenen gekleideten Schulkinder schritten und Freiheitslieder sangen, vorüberrollte.

Auf den Häuserschmuck war nicht weniger Sorgfalt und Liebe verwandt worden. (...)



Mamer ist befreit !

Mamer, 11. September 1944

Hurra, wir sind frei! Vorgestern bereits rollten die Panzer der amerikanischen Armee durch die Straßen von Holzem, gestern kamen sie in Mamer und Capellen an. Die Freude ist kaum zu beschreiben. Jubelnd liefen die Menschen aus ihren Häusern, um die Befreier zu begrüßen und zu feiern.

Nach Jahren der Unterdrückung und Kontrolle durch die Nazis darf unsere Zeitung endlich wieder die Wahrheit berichten. Wir wollen alle Bürger zu Wort

kommen lassen, die über ihr Schicksal schreiben oder ihre Meinung äußern wollen.

Zur Wahrheit gehört leider, dass wir diejenigen nicht vergessen dürfen, die den Nationalsozialisten und ihren Helfern zum Opfer gefallen sind. Juden, Menschen mit Behinderung, Zigeuner und viele andere wurden auf grausamste Weise gequält und umgebracht. Junge Männer wurden gezwungen, für das Deutsche Reich in den Krieg zu ziehen. Junge Frauen mussten

schwerste und gefährliche Arbeiten für die Nazis verrichten. Ganze Familien wurden ins ferne Ausland verschleppt...

Heute ist der Zweite Weltkrieg* für uns beendet! Nie wieder soll es Krieg geben! Nie wieder sollen solche verrückten Ideen wie der Nationalsozialismus** aufkommen. Lächerliche Ideen, die auf Dummheit und Lügen aufgebaut sind und die Leid und Schrecken mit sich bringen.

* **Zweiter Weltkrieg:** Der Zweite Weltkrieg begann im September 1939 und endete in Mai 1945. Das Großherzogtum Luxemburg wurde am 10. Mai 1940 von der deutschen Wehrmacht besetzt und am 17. Februar 1945 von den Truppen der vier alliierten Staaten befreit (die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion).

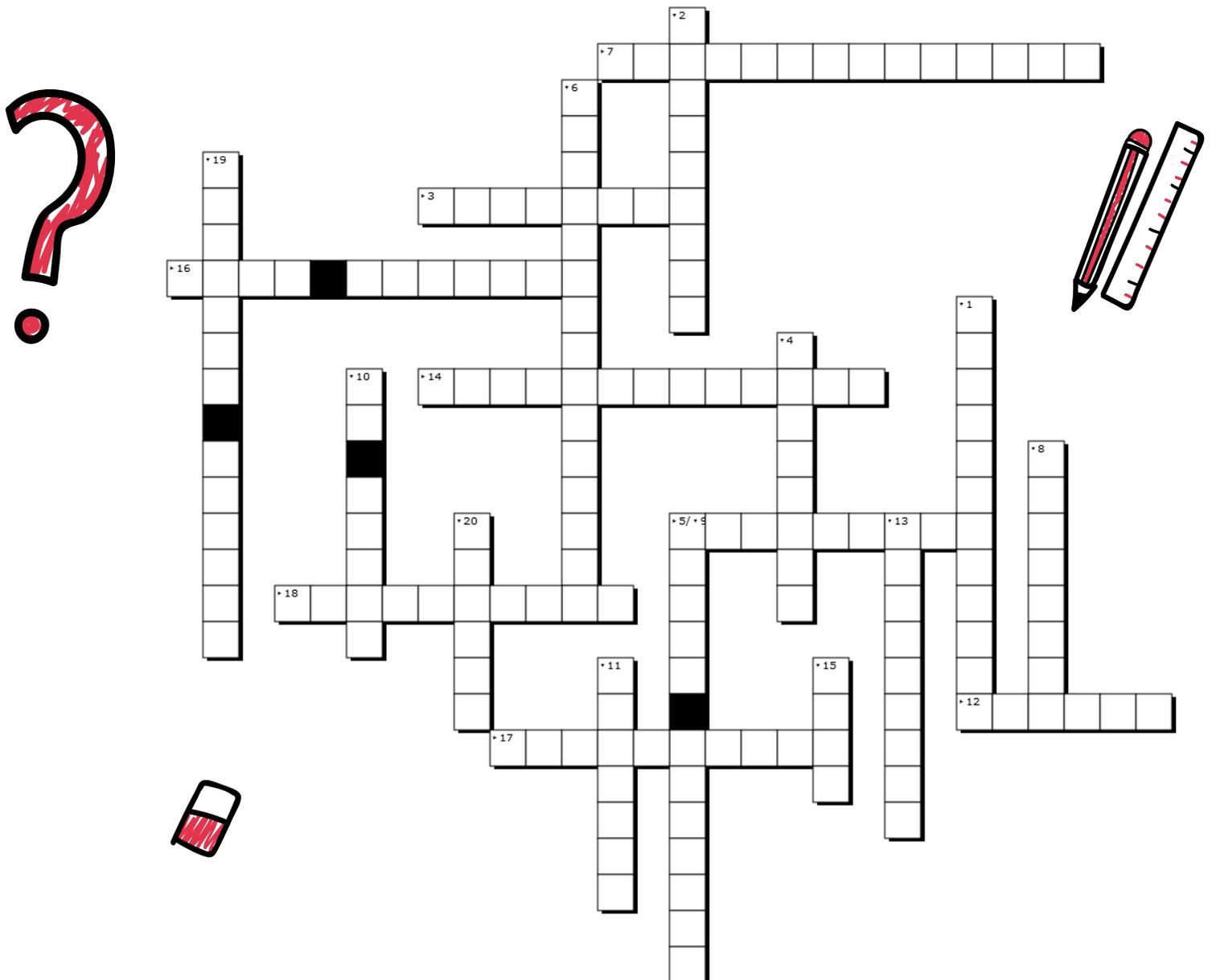
** **Nationalsozialismus:** Der Nationalsozialismus ist eine radikale politische Idee. Nationalsozialisten, kurz Nazis, sind gegen freie Wahlen und die Demokratie. Menschen, die eine andere Meinung, Religion oder Abstammung haben, sollen unterdrückt und sogar getötet werden.



KREUZWORTRÄTSEL

1. Ein guter Ort zum Leben in der Steinzeit
2. Heißbaderaum in römischen Thermen
3. Seltsamer Fund aus römischer Zeit
4. Ein Restaurant in Mamer war in einem... untergebracht
5. Gekrönter Dichter aus Mamer
6. Technische Errungenschaft der Feuerwehr 1848
7. Am 18. Juni 1939 wurde in Luxemburg die... gefeiert
8. Name des Kantons
9. Hier ist der Sitz der Gemeindeverwaltung
10. Die Parkanlage in Mamer heisst...
11. Zwischen Mamer und... entbrannte ein Streit um den Namen des Kantons
12. Bezeichnung der eurasischen Reitervölker
13. Mühle der Jesuitenpater im Mamertal
14. Privat betriebene Mühle im Mamertal
15. Wieviel Mühlen waren insgesamt im Mamertal
16. Olymischer Läufer aus Mamer
17. Im September 1944 wurde das ... gefeiert
18. Wen wollen die übermütigen Jungen erschrecken
19. Gefeierte Radsportler aus Mamer
20. Römische Produktion in Mamer

(Schreibweise im Rätsel: Ä und Ö)



Lösungen :

Juckesbesch, Caldarium, Dromedar, Flugzeug, Mameranus, Feuerlöschpumpe, Unabhängigkeit, Capellen, Mamer Schloss, Am Brill, Koerich, Hunnen, Neimillen, Gaaschtmillen, Vier, Josy Barthel, Kriegsende, Waldteufel, Nicolas Frantz, Ziegel

DER WALDTEUFEL

Owes spëtt am Juckelsbësch. Deen ale Kieler kuckt nach eemol, ob seng Kuelemeiler zerguttstert brennen, an dann zitt hie sech a seng Hütt zrëck. Drai Lausbouwen aus dem Duerf leien op der Lauer.



HIE LIEFT MATZEN AM BËSCH. AN HIE GEIF NÄLSCHT FÄERTEN, SOEN SE.

KENG WËLL DÉIEREN, KENG RAIBER, KENG GEESCHTER...



DAT GESI MER LO GLÄICH! HEHE!



WAART NACH, BIS ET GANZ DÄLSCHTER ASS.



DAT WAR NET HAART GENUCH, PËLTER!

MIR MUSSE MËI KAMËDI MAACHEN! DEEN ALEN HËIERT NET MËI GUTT.



HAHAHA!



DIR BORSCHTE WËLLT ALSO EEN ALE BËSCHDÄIWEI WËI MECH D'FÄERTE LËIEREN! NU MAACHT, DASS DER AN D'BETT KOMMT!



Guten Appetit im Restaurant Mam-Air 64!

RESTAURANTTIPP AUS DEN 1960ER JAHREN



Es wirkt doch etwas fehl am Platz, das Flugzeug, das an der Arloner Straße gleich neben dem großen Antiquitätenladen steht. Dass die Maschine sich je einmal in die Lüfte erheben wird, ist zu bezweifeln, aber es lohnt sich dennoch, einzusteigen. Im Innern ist nämlich ein Restaurant eingerichtet, das am liebsten Gäste mit Riesenappetit empfängt. Der

Besitzer des außergewöhnlichen Lokals, der Antiquitätenhändler Josy Hintgen, hatte während des Zweiten Weltkrieges im Konzentrationslager derart Hunger gelitten, dass er beschloss, jeder sollte bei ihm zu essen bekommen, bis er satt ist. Dementsprechend groß fallen die Portionen aus, die Herr Hintgen seinen Gästen servieren lässt.

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

Lesen Sie morgen die neuesten Schlagzeilen aus Mamer!

**DICHT BEVÖLKERT!
DAS ENORME WACHSTUM
DER GEMEINDE MAMER**

ABC – Wir gehen zur Schule.

Neue Schule in Capellen ab 2015

IMPRESSUM

Umgesetzt im Rahmen des LEADER Projektes HistoSchool der Region LEADER Lëtzebuerg West.

Bildmaterial

LEADER LW, D. Laurent, L. Mayer, Klaaschwotzer, Collection Nic Frantz, Collection L. Letsch, Disdero, Festschrift zur Zentenarfeier der Unabhängigkeit Luxemburg – Der Kanton Capellen 1939, I. Giel, C. Oelschlägel, M. Paulke, R. Letsch, MNHA, CNRA

Text

Marc Angel-Romera, Céline Lanners

Layout

 MOSKITO

Druck

Imprimerie Schlimé

Auflage

2000 Stück

Datum

Januar 2020

Download digital unter:

www.letzebuergwest.lu

© LEADER Lëtzebuerg West, Tütingen, 2019
Alle Rechte, insbesondere die der Vervielfältigung, des Nachdrucks und der Übersetzung sind vorbehalten.

